

Post für eine grüne Katze

«Green Cat»-Projekt von Martin Amstutz – Mail-Art aus der ganzen Welt

ST. GALLEN. Im Point Jaune Museum in der Postpost eröffnet Martin Amstutz am Samstag eine Mail-Art-Ausstellung zu einem Projekt, das er seit Jahren verfolgt.

ANDREAS STOCK

Dass Martin Amstutz seine Handdruckerei und sein kreatives Labor in einem ehemaligen Postgebäude im Linsebühl betreibt, schlägt sich oft in seiner Arbeit nieder. Die Geschichte der Institution Post, und wie ihre Entwicklung die Kommunikation beeinflusste, ist eines seiner Steckenpferde und inspiriert ihn zu konkreten Projekten. Als Herausgeber des «Wochenblattes» oder Initiator von spielerisch-kreativen Prozessen wie den «13 Stühlen» oder der «Grünen Katze» sind dies, bei aller leicht dadaistischen Ausgangsidee, immer auch Experimente, wie sich Geschichten verbreiten, wen sie erreichen und was dies bewirkt.

1995 entdeckte Amstutz in der Zeitung eine jener kuriosen Mel-

dungen, die er gerne sammelt: In Dänemark sei eine grüne Katze auf die Welt gekommen. Die Nachricht erregte auch das Interesse des Künstlers Hermann Reinfrank. Er gab bei Amstutz auf der Postpost ein Paket an die grüne Katze in Dänemark auf. «Das Paket kam zurück», erzählt

Amstutz – und ein Projekt lanciert: in Kontakt mit der grünen Katze zu kommen.

Vernetzte Kunst

In loser Folge veranstalteten sie unter dem Namen «Incredible Green Cat Company» Lesungen, Konzerte und Performances; auch

die Bierbüchsen-Aktion an der Expo war ein «Green Cat»-Projekt. Dazu entstanden jeweils kunstvolle Plakate, Postkarten und Flyer. «Dass unser erstes Paket eine Mail-Art-Aktion war, ist uns damals nicht bewusst gewesen», erinnert sich Martin Amstutz.

Mail-Art, von ihrem Begründer Ray Johnson auch «Correspondance Art» genannt, entstand in den 1950er-Jahren im Umfeld der New Yorker Dadaisten. Dabei geht es um per Post transportierte Briefe, Karten und Gegenstände von Künstlern, die von Mail-Art-Künstlern gesammelt und dokumentiert werden. Es sind kontinuierliche, kollektive Aktionen, deren Schöpfer in Netzwerken verbunden sind und sich gegenseitig mit Mail-Art beschenken. Im Unterschied zum etablierten Kunstbetrieb entzieht man sich einem Wettbewerb und kommerziellen Interessen. Mit dem Internet hat sich die Mail-Art vom analogen auf den digitalen Vertriebsweg erweitert. Die Idee einer sich selbst reflektierenden Netzwerkkunst, wie sie der Künstler Robert Rehfeldt formulierte, ist geblieben:

«Ich sende Ihnen einen Gedanken zu. Bitte denken Sie ihn weiter.»

50 verschiedene Künstler

Amstutz, der mit zahlreichen Mail-Artisten vernetzt ist, hat über die Jahre alle Zusendungen zur «Grünen Katze» gesammelt. Kleine oder grössere Karten, Briefe, Objekte, Kritzeleien und Collagen: Arbeiten von rund 50 Mail-Kunstschaaffenden aus Deutschland, Moldawien, Südafrika, Russland, Brasilien, Amerika oder Malaysia. Die gesammelten Werke zeigt Martin Amstutz in seinem Point Jaune Museum in der Postpost. Und weil jede «Grüne Katze»-Veranstaltung ein Happening ist, bei dem versucht wird, den grünen Vierbeiner anzulocken, wird es zur Vernissage am Samstag – dem «Green Day» in Japan – neben Musik, Sake und grünem Tee auch Sushi geben – schliesslich lieben Katzen Fisch.

Vernissage Sa, 29.4., Postpost, Linsebühlstr. 77, St. Gallen, 20 Uhr; Anmeldung bis 26.4. mittags: postpost@gmx.ch / 071 222 14 91; Ausstellung danach mittwochs ab 18 Uhr offen (oder nach Vereinbarung)



Grüne Katze von Valery Shimanovsky aus Nizhnekamsk (Russland).

ST. GALLEN TAGBLATT, 25. April 06
25. April 06